

**Untersuchung von Proben der Wintererbse Nischkes  
im Rahmen von Versuchen zur Schwefeldüngung**

**Cultivari Getreidezüchtungsforschung Darzau gGmbH**

**November 2020**

**Datum:** 19. November 2020

**Bericht-Nr.:** UB 20-11-19 Cultivari

**Auftraggeber:** **Dr. Karl-Josef Müller**  
**Cultivari Getreidezuechtungsforschung Darzau gGmbH**  
**Hof Darzau 1**  
**29490 Neu Darchau**

**Auftragnehmer:** Christine Sutter  
*Adventa-Initiative*  
Stutzhofweg 13  
79737 Herrisried  
(+) 49 7764/933320  
contact@adventa-initiative.eu

**Bearbeiter:** C. Sutter, A. Krebs

## 1. Aufgabenstellung und Proben

Zum Vergleich ihrer Bildekräfte-Eigenschaften wurden fünf durch verschiedene Schwefeldüngungen behandelte Proben der Wintererbse Nischkes sowie eine Kontrolle anhand der Methode der Bildekräfteforschung untersucht. Zum Vergleich und zur Erfahrungserweiterung wurde auch eine Probe der Wintererbse Kolinda in gleicher Weise untersucht.

Bezeichnung der Proben:

Wintererbse Nischkes:

- 11001: Kontrolle
- 11002: Schwefel-Linsen-zum-Saatgut
- 11003: Schwefel-Linsen-Herbst
- 11004: Schwefel-Linsen-April
- 11005: Naturgips-April
- 11006: Kieserit-April

Wintererbse Kolinda:

- Kolinda

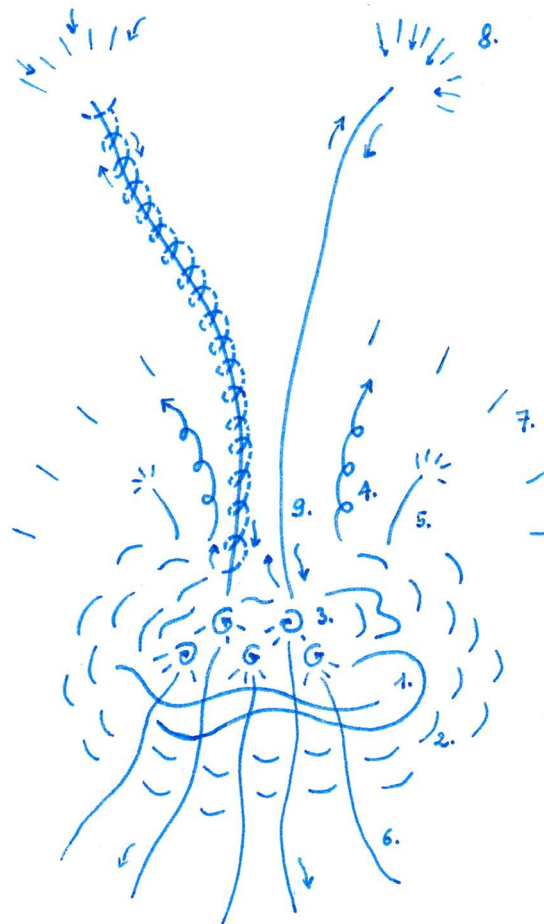
## 2. Durchführung

Die Untersuchungen der Proben wurden von zwei Beobachtern in mindestens drei voneinander unabhängigen Durchgängen durchgeführt - entweder durch Handprobe oder durch eine Kapillardynamolyse von den zuvor von Hand gemahlten und mit destilliertem Wasser vermischten Erbsen. Der erste Durchgang war kodiert, die weiteren zur Überprüfung und Vertiefung unkodiert.

Eine Beschreibung der Methode der Bildekräfteforschung nach Dorian Schmidt findet sich im Anhang.

### 3. Ergebnisse

#### Wintererbse Nischkes Kontrolle 11001 unbehandelt



Skizze 1: Wahrgenommene Elemente der Kontrolle

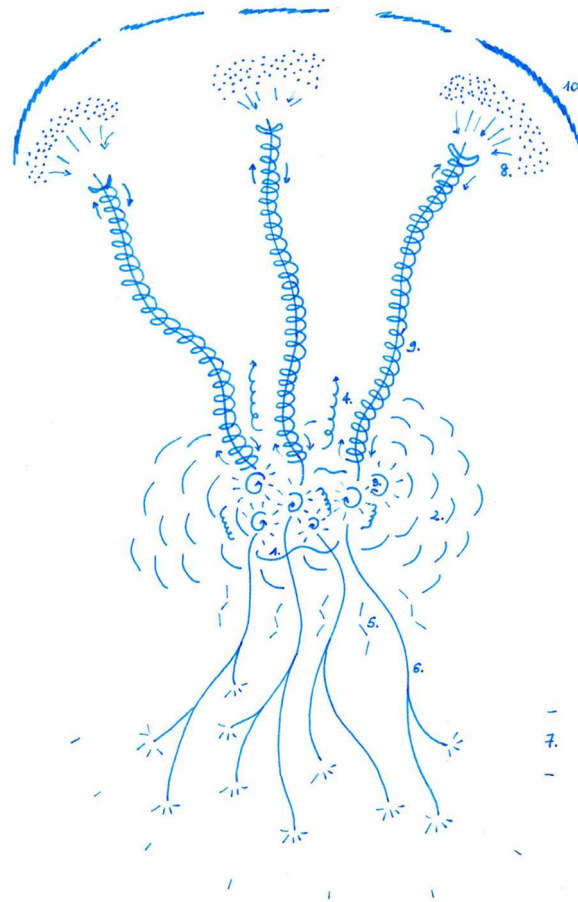
**Beschreibung:**

1. Wässrig-wellende Bewegungen.
2. Anschwellende, einhüllende Wärmefelder.
3. Konzentrierende, wirbelnde Bewegungen.
4. Spiralförmige Aufwärtsbewegungen, voller Freude.
5. Leuchtendes, freudiges Funkeln.
6. Herabführende Bewegungen ähnlich denjenigen von Wurzeln, die in die Erde hinein streben.
7. Heller Lichtumraum.
8. Aufsaugen von zähflüssigen, metallisch-glänzenden Elementen in Licht und Luft.
9. Erhebung, die versucht, eine Verbindung zu einem höher gelegenen Gebiet herzustellen, um die oberen, metallisch glänzenden Elemente anzuziehen – dabei Beginn des Aufbaus eines Spiralgerüsts.

Die aktive, schwellende Wärme (2) umgibt die flüssigen, wellenförmigen Bewegungen des chemischen Äthers (1). Herausspritzend-lichtfunkelnde Bewegungen (5) äußern eine freudige Kraft, die der Probe innewohnt. Die Konzentration der Wärme im Zentrum (3) führt zu einer Aufwärtsbewegung (9), die danach strebt, einen höheren Bereich zu erreichen und von dort Substanzen zu erhalten. An der Spitze dieses Aufstiegs werden verschiedene metallisch-glänzende Elemente (8) aufgenommen. Sie verschmelzen, werden auf die Ebene der wirbelnden Wärme hinabgeführt und dort inkorporiert (3). Dieser Prozess ist von einem hellen Licht astraler Natur, das aus den wirbelnden Bewegungen ausstrahlt, begleitet. Von dort aus bilden sich feine, wurzelähnliche Elemente, die ein mildes Licht in die Erde führen (6).

## Wintererbse Nischkes

### Probe 11002 Schwefel-Linsen-zum-Saatgut



Skizze 2: Wahrgenommene Elemente der Probe 11002

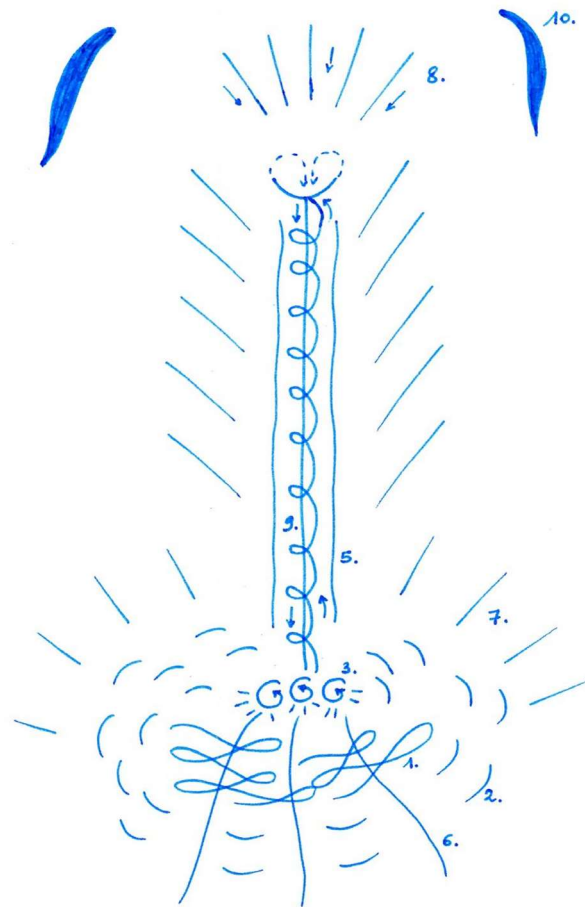
#### Beschreibung

1. Wässrig-wellende Bewegungen.
2. Breite, anschwellende, einhüllende Wärmefelder.
3. Konzentrierende, wirbelnde Bewegungen, die Wärme enthalten.
4. Spiralförmige Aufwärtsbewegungen, voller Freude.
5. Strukturbildende, mineralische Elemente im Boden.
6. Herabführende Bewegungen ähnlich denjenigen von Wurzeln, die in die Erde hineinstreben und ein intensives Licht ausstrahlen.
7. Ein helles, intensives Licht wird in der Erde gesendet.
8. Unterschiedlich leuchtende Elemente mit metallischem Glanz.
9. Aufwärtsbewegung und Erhebung, die die lichten Elemente aufnimmt, holt und nach unten führt. Diese Bewegung ist in eine spiralförmige Hülse gewickelt.
10. Umraum mit Verdunkelung und Druck.

Probe mit Gesten, die groß und kraftvoll, sehr ausgeprägt und deutlich sind. Aus dem Wärme-Zentrum steigen freudige Spiralbewegungen auf (4). Weitere mit der Wärme verbundene Spiralwirbel (9) steigen nach oben und bilden ein stabiles Gerüst, in der die Aufnahme von oberen Elementen stattfinden kann. An der Spitze werden viele Elemente in Licht und Luft aufgesaugt und verschmolzen, um wieder in die Wärmewirbel hinabgeführt zu werden (3), die in einem sehr hellen Licht astraler Natur ausbrechen. Von dort aus streben feine Strahlen, wie Wurzeln, in die Erde, an deren Ende dieses Licht wieder ausstrahlt und sich ausbreitet. In dieser Probe ist die Zirkulation zwischen den verschiedenen Stadien sehr flüssig und ausgeprägt. Allerdings kommt eine verdunkelnde Druckbewegung (10) an der Peripherie dazu, die die Verbindung der Probe zum oberen Bereich mindert.

## Wintererbse Nischkes

### Probe 11003 Schwefel-Linsen-im-Herbst-auf-Boden



Skizze 3: Wahrgenommene Elemente der Probe 11003

#### Beschreibung

1. Wässrig-wellende Bewegungen.
2. Anschwellende, einhüllende Wärmefelder.
3. Konzentrierende, wirbelnde Bewegungen.
4. Saugende Säule mit seitlichem Druck und hellem Licht.
5. Absteigende, feine, Wurzel-ähnliche Bewegungen, die in die Erde streben.
6. Heller, durchlichteter Umraum.
7. Lichthafte Elemente, die eingesogen werden.
8. Die Auswärtsbewegung ist von einer Spirale umgeben, die den Weg vorzeichnet.
9. Druck.

In dieser Probe ist die Wärme sehr zentralisiert.

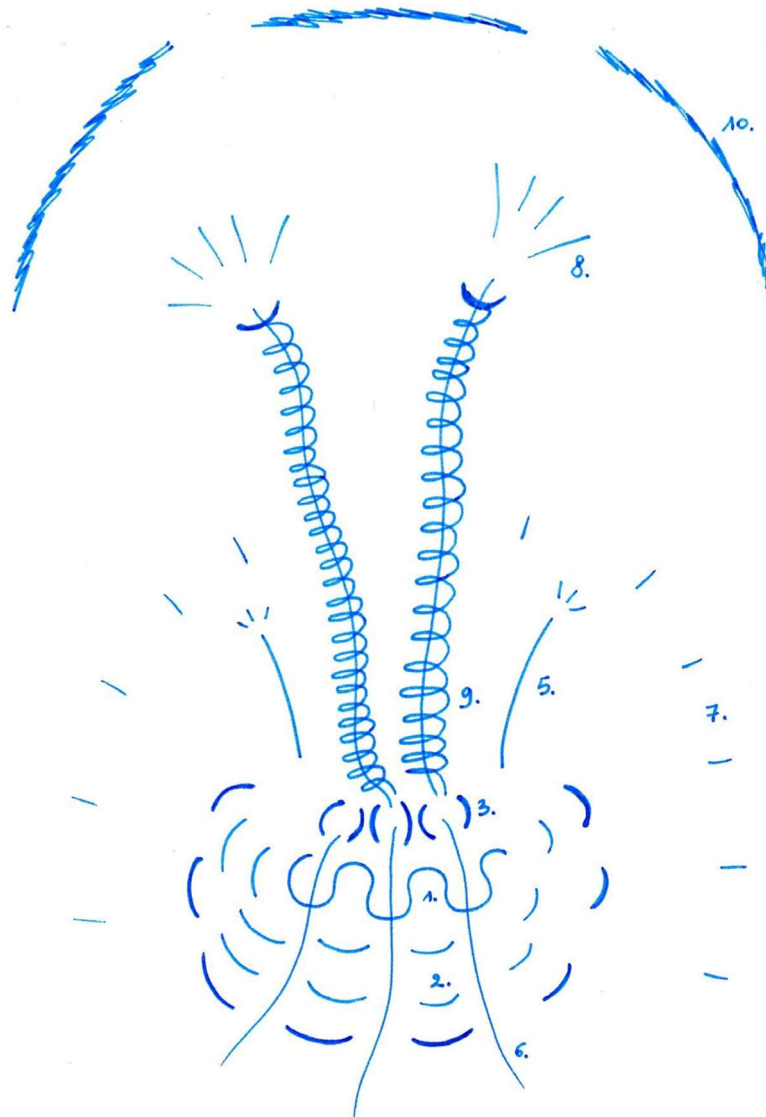
Von da aus erhebt sich eine sehr senkrechte Säule (5) in deren Inneren ein Spiralgerüst (9) die Aufwärtsbewegung unterstützt. Es hält und nährt auch ein kondensiertes Lichtfeld im Umraum diese Säule. Trotz dieser kräftigen Verbindung werden die lichthafte Elemente im Luftbereich (8) nur mit Schwierigkeit gesammelt und heruntergebracht. Was trotzdem unten in den Wärme-Wirbeln ankommt, wird konzentriert, umgewandelt und als intensives Licht weiter hinab gesendet. Die Wärmewirbel (3) bilden dabei einen wichtigen, zentralen Ort, wo die Metamorphose von den oberen - hier lichthafte und luftigen - Elementen über die Wärme in helles Licht geschieht.

Diese Probe hat die Besonderheit, viel Licht abzurufen, jedoch strahlt es im oberen Bereich wieder aus – so kommt weniger durch Wärme metamorphosiertes Licht herab bis in die Wurzeln.

Der Druck (10) ist an der Peripherie des Prozesses wahrzunehmen. Er erscheint als ein Fremdelement und mindert die allgemeine Qualität der Probe.

## Wintererbse Nischkes

Probe 11004 Schwefel-Linsen-im-April-auf-Boden



Skizze 4: Wahrgenommene Elemente der Probe 11004

### Beschreibung

1. Sehr langsame, zähflüssige, wässrig-wellende Bewegungen.
2. Anschwellende Bewegungen gefüllt mit einhüllender Wärme bis zum Aufbau von Druck.
3. Komprimierende Wärmekonzentration.
4. Einzelne helle, freudig funkelnde Elemente.
5. Feine, Wurzel-ähnliche Bewegungen, langsam in den Boden wachsend.
6. Intensives Licht.
7. Leichte Elemente werden angezogen und angesaugt.
8. Dichtes Spiralgerüst, das in die Höhe strebt.
9. Druck

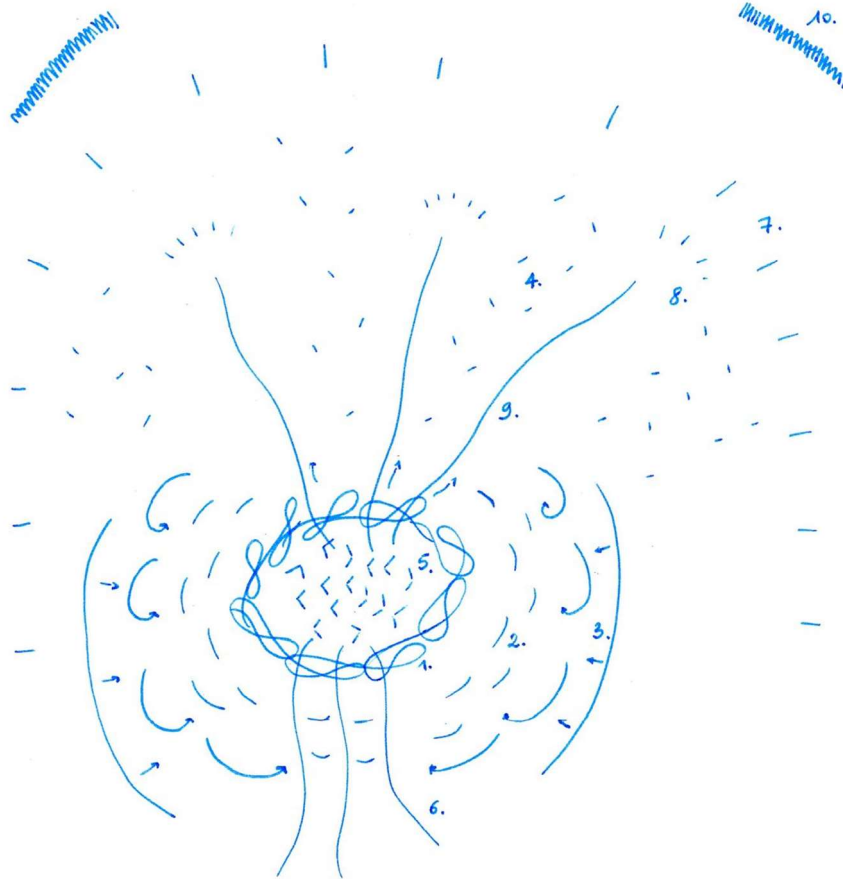
In dieser Probe befindet sich die Wärme in einer komprimierenden Spannung (2) und der chemische Äther (1) hat sehr langsame, wenig bewegliche Bewegungen. Diese Kombination verleiht der Probe einen fast geschlossenen Charakter.

Die Wärme wird nicht in Wärmewirbeln konzentriert (3). Die Spiralgerüste sind jedoch aktiv und ermöglichen eine schnelle und feine Erhöhung.

Die aus den Höhen empfangenen Elemente werden wieder nach unten geleitet und brechen in hellem Licht in den Boden oder unteren Bereich ein (7).

## Wintererbse Nischkes

### Probe 11005 Naturgips-April



Skizze 5: Wahrgenommene Elemente der Probe 11005

#### Beschreibung

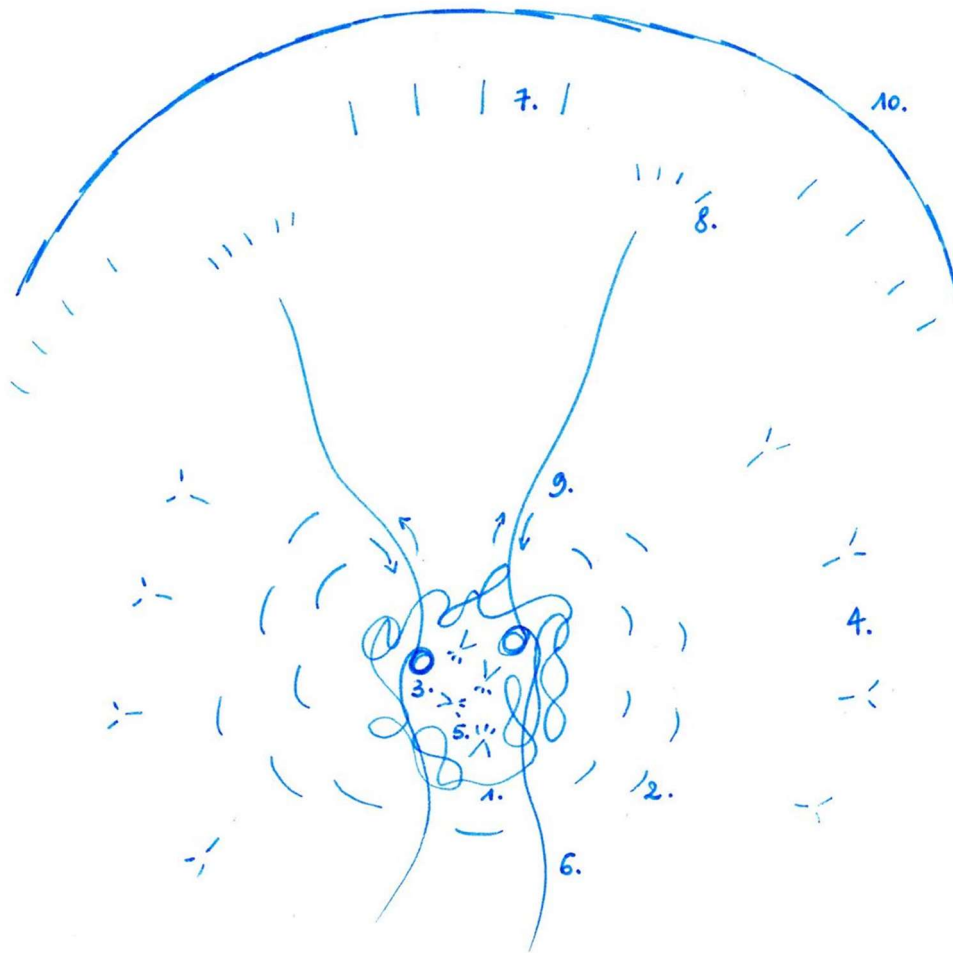
1. Wässrig-wellende Bewegungen.
2. Bewegungen von sanfter Wärme mit geringer Aktivität.
3. Äußere Hülle aus aktiver Wärme, die zum Zentrum hindrückt.
4. Von mineralischen Elementen durchsetztes Licht.
5. Strukturierende, mineralisierte Elemente in dem zentralen Wärm-Raum.
6. Absteigende, Wurzel-ähnliche Bewegungen, die in die Erde streben.
7. Heller Lichtumraum.
8. Lichtelemente, die aufgenommen werden.
9. Hochstrebende, erhöhende Bewegung.
10. Unterstützender, rhythmisch sich ausübender Druck von außen.

Die Probe zeichnet sich durch ein sehr feines und mildes Licht aus, das mit kristallinen Elementen gefüllt ist (4). Die zentrale Wärmetätigkeit (2) ist wenig aktiv und fast gelöscht. Von der Peripherie wirkt ein rhythmischer Druck (3), der den Anstieg (9) ermöglicht. Trotz dieses Wärmedrucks wird auch die nach oben gerichtete Bewegung wegen den kristallinen Elementen im Zentrum geschwächt und hat Schwierigkeiten, eine Vertikale zu finden und eine Verbindung zu der Stelle herzustellen, an der sich die aufzunehmenden Elementen (8) befinden. Diese Aufwärtsbewegungen nehmen verschiedene Richtungen ein, ohne das Ziel zu erreichen. Sie werden nicht durch ein Spiralgerüst unterstützt. Infolgedessen werden nur wenige Elemente (8) aufgenommen. Im unteren Wurzelbereich ist eine überwiegend aus dem Boden saugende Bewegung zu beobachten. Der Druck von außen (10) scheint in diesem Fall ein unterstützender zu sein.



## Wintererbse Nischkes

### Probe 11006 Kieserit-April



Skizze 6: Wahrgenommene Elemente der Probe 11006

#### Beschreibung

1. Langsam fließende, wässrig-wellende Bewegungen.
2. Langsam anschwellende, einhüllende Wärmefelder.
3. Wenig differenzierte, konzentrierende Wirbelbewegungen, die direkt mit den Aufwärts- und Abwärtsbewegungen verbunden sind.
4. Sehr kristallines, strukturierendes Licht.
5. Einige strukturierende, mineralische Elemente im Zentrum.
6. Sich herabsenkende, Wurzel-ähnliche Bewegungen, die mit den Wärmewirbel verbunden sind.
7. Helles, fast künstlich erscheinendes Licht.
8. Licht-Elemente.
9. Geringe Erhöhung.
10. Druck.

Diese Probe zeigt gering gebildete, wenig differenzierte Gestein.

Der Aufstieg (9), die Wärmewirbel (3) und der Abstieg (9) sind eins.

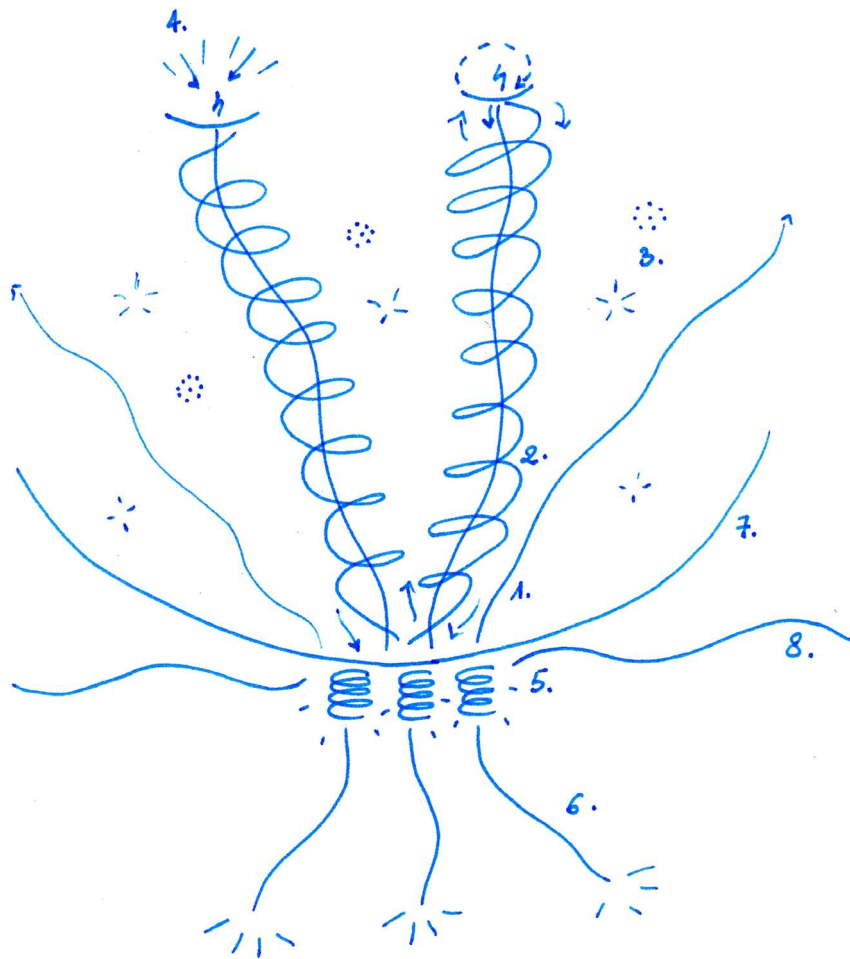
Es gibt keinen spiralförmigen Prozess, der den Aufstieg unterstützt. Die Zirkulation zwischen oben und unten ist schwächer.

Der Lebensäther befindet sich an der Peripherie in einem mit strukturierenden Elementen erfüllten Licht (4). Auch befinden sich mineralische, kristalline Elemente im Zentrum, das mit Wärme und dem wellenden chemischen Äther umgeben ist. Ein seltsames, fast künstliches Licht begleitet den Prozess.

Im unteren Wurzelbereich ist eine überwiegend aus dem Boden saugende Bewegung zu beobachten.

Der periphere Druck wirkt stark und scheint den allgemeinen Prozess zu hindern.

## Wintererbse Kolinda



Skizze 7: Wahrgenommene Elemente der Probe Kolinda

### Beschreibung

1. Leichte und sanfte Aufwärtsbewegungen in verschiedene Richtungen.
2. Leichte und sanfte spiralförmige Aufwärtsbewegungen in der Luft.
3. Weiche, fast blumenartige Lichtfunkeln,
4. Sehr leuchtende Element, das verdichtet und in der unteren Schale empfangen wird.
5. Wirbelnde Bewegungen.
6. Absteigende Bewegungen ähnlich den Feinwurzeln, die in der Erde versinken.
7. Empfangende, schalenförmige Bewegung, die den gesamten Prozess begleitet.
8. Horizontale, wellenförmige Wasserbewegungen.

Diese Probe hat einen leichten und luftigen Charakter. Sie ist in mildes Licht getaucht und hat eine feminine Qualität. Eine schalenförmige Bewegung (7) scheint den gesamten Prozess in empfangender Geste zu unterstützen. Leichte, weiße Lichtfunkeln (3) tragen zu dieser spezifischen Qualität bei. Die leichten, spiralförmigen Aufwärtsbewegungen (1,2) ermöglichen die Aufnahme eines Elements aus hellem, dichtem, weißem Licht (4), das in der Schale, die es aufnimmt, ein erstes Mal metamorphosiert wird. Es entsteht eine leuchtend weiße Flüssigkeit, die absinkt. Die wirbelnden Bewegungen wandeln ein Teil dieser Flüssigkeit in Licht um und werden davon durchlichtet (5). Ein weiterer Teil der Flüssigkeit setzt sich entlang der Feinwurzeln (6) fort und durchlichtet einen tieferen Raum.

## Übersicht und Beurteilung

In dieser Untersuchung verschiedener Anbauvarianten der Wintererbse Nischkes zeigten sich in den Erbsen als Samen Wirkungen, welche die Wachstums- und Bildeprozesse der ausgebildeten Pflanze andeuteten. Zur Bestätigung wäre ein Vergleich mit der Wiederaussaat empfehlenswert.

Im Kräftebereich dieser Erbsenproben wurden folgende Beobachtungen gemacht:

Die **unbehandelte Vergleichsprobe** zeigte ein ausgeprägtes Wärmezentrum, aus dem teils spiralige, aufstrebende Bewegungen in einen höheren Bereich ragten, um dort - in Licht und Luft - Elemente einzusaugen. Diese Elemente wurden herabgeführt, im Wärmezentrum in wirbeligen Bewegungen inkorporiert und metamorphosiert und schließlich als Licht in einen unteren, wurzelähnlichen Bereich geschickt, aus dem es in die Erde ausstrahlte.

Bei der Probe „**Schwefellinsen zum Saatgut**“ fanden vergleichbare Prozesse wie bei der Kontrolle statt, nur waren sie intensiver und differenzierter in ihren Gesten und auch aktiver. Bei dieser Probe schien viel Licht in die Erde gegeben zu werden und die verschiedenen Prozesse waren ausgewogen. Nur kam ein äußeres, fremd erscheinendes Element in Form einer Verdunklung und Druck im Umraum dazu, was sehr wohl dem Einfluss des Herstellungsprozesses oder der Beschaffenheit der Schwefellinsen zugeordnet werden könnte, und was bei allen Proben, die mit Schwefellinsen behandelt worden waren, erschien.

Die Probe „**Schwefellinsen im Herbst**“ besaß ähnliche Elemente, nur waren sie mehr von Luft und Licht geprägt und die Wärme war sehr zentralisiert. Die aufstrebende, säulenartige Bewegung war durch viele Luftbewegungen ausgedehnt und sehr aktiv, doch strahlte das unten im Anschluss entstehende Licht nicht nur in den Boden, sondern hauptsächlich in den oberen Bereich der beobachteten Gesten zurück. Nur wenig Licht gelangte nach unten. Dieser Prozess könnte mit dem üppigeren Wachstum der Pflanze einhergegangen sein, doch stellt sich die Frage, ob dabei tatsächlich auch mehr Stickstoff in den Boden gelangen konnte.

Die Probe „**Schwefellinsen im April**“ zeigte gut ausgebildete und differenzierte Gesten, die sich jedoch sehr langsam, in einer trägen Weise vollzogen. Auf diese Weise konnten sich keine Wirbelbewegungen im Zentrum bilden, sondern eher aufgespannte Räume. Die Probe hatte allgemein einen eher geschlossenen Charakter. Trotzdem waren die Prozesse bei dieser Probe aktiv, wobei Licht nach unten gesendet wurde. Der Druck im Umraum entsprach demjenigen der sonstigen Proben mit Schwefellinsendüngung.

Die Gesten bei der Probe „**Naturgips-April**“ waren in einer milden Lichtsphäre mit kristallinen Elementen eingehüllt. Der Druck im Umraum war kein fremdartiger mehr, sondern gab einen rhythmischen Impuls, der das Wachstum - in einer „ermutigenden“ Art - zu fördern schien. Die ganze Geste entfaltete sich nach oben und in ein ruhiges Licht hinein. Alles erschien lichter und leichter noch als bei der Probe Schwefellinsen-im-Herbst. Jedoch waren die Prozesse wenig aktiv und das Zentrum der Geste war mit kristallinen Elementen an Stelle der aktiven Wirbel versetzt. Auf diese Weise konnte die Aufnahme im oberen Bereich nicht ausreichend geschehen und es kam nur wenig Licht in den unteren Bereich.

Bei der Probe „**Kieserit-April**“ waren die Gesten anfangs wenig differenziert, aber die Ausbreitung der Geste in den Umraum größer. Daran anschließend bildete sich ein sehr hemmend erlebter Druck vom Umraum her aus, begleitet von einem künstlich wirkenden Licht.

Die Zugabe von Schwefel ermöglichte allgemein den Pflanzen besser und höher in den oberen Licht- und Luftbereich zu gelangen, um dort Elemente zur Bildung von neuen Stoffen (möglicherweise Stickstoff) innerhalb der wirbeligen Prozesse im Zentrum aufzunehmen und sich mit dem Umraum zu verbinden. Besonders die Variante der Schwefellinsen zur Saat erschien als sehr aktiv in diesen typischen Prozessen, am meisten differenziert und kräftig in ihren Elementen, und stärker in ihrem ganzen Umraum- sowohl Luft als auch Boden - tätig. Jede Behandlungsvariante führte jedoch auch mehr oder weniger ausgeprägt zur Wahrnehmung einer Verdunkelung und eines Drucks im Umraum der Pflanze, der sich bei der Variante Naturgips und der Düngung zum Saatgut als Linsen am wenigsten hemmend auswirkte.

Unter den Proben 11003, 11005 und 11006 - wo sichtbare Änderungen auf dem Feld auftraten, bildete diejenige der Schwefellinsen im Herbst die Gesten, die die Stickstoff-Elemente des oberen Luftbereiches am meisten aufnahmen, jedoch wurden die entstehenden Licht-Kräfte eher in den oberen Bereich der Pflanze weitergeleitet und ausgestrahlt und wurden weniger aus dem Wurzelbereich in die Erde hineingeführt. Die Variante mit Naturgips war diejenige, die am wenigsten von den Schwefelbehandlungen als Fremdeinfluss wahrgenommen wurde, sie zeigte jedoch helle, kristalline Elemente in ihren Kräfte-Strukturen, die den Prozess der Stickstoffaufnahme durch eine zu große Erhebung in den oberen lichten Bereich zu hindern schienen. Bei der Probe, die mit Kieserit behandelt wurde, traten stark hindernde Einflüsse auf, die einen erheblichen Druck und ein künstlich wirkendes Licht vermittelten, zudem waren die Prozesse in der Pflanze dort nicht mehr so differenziert wie in der Kontrolle.

Im Zentrum der Gesten aller Proben trat eine wirbelig-metamorphosierende, astrales Licht ausstrahlende Tätigkeit auf, die mit der Bildung von Stickstoff in den Wurzelknöllchen verbunden zu sein schien. Dieser Prozess war bei den Varianten mit Schwefellinsen sowie bei den Kontrollen immer mehr oder weniger intensiv zu beobachten, bei den Proben mit Naturgips und Kieserit jedoch nicht. Im Zentrum dieser beiden Proben fanden sich stattdessen mineralische Elemente und waren die Aufnahmeprozesse im oberen Bereich gering. Dies könnte mit der direkten Wirkung durch die Sulfate des Gipses und des Kieserits zusammenhängen und wäre zu überprüfen.

Schließlich bei der Betrachtung der Bewegungsrichtungen im unteren, Wurzel-ähnlichen Bereich war die Probe S-Linsen-Herbst als diejenige, die überwiegend Licht-Elemente in den Boden abgab und die Proben Naturgips-April und Kieserit-April als die Proben, die überwiegend in umgekehrter Richtung Elemente aus dem Boden saugten, wahrzunehmen.

Aus dem Überblick über die Beobachtungen stellte sich die Frage, wo die Unterschiede zwischen den Proben hergekommen waren, ob also die Aspekte der im Umraum erlebten Wirkungen schwefelbedingt oder vom Düngemittelherstellungsprozess her bedingt sind, oder ob es ein gemeinsames Wirken von Pflanze, Düngung und Stickstoffassimilationsvorgängen in der Wurzel ist.

## ANHANG

**Methodik der Bildekräfteforschung nach Dorian Schmidt*****Ausbildung einer Wahrnehmung für Bildekräfte****Allgemeines*

Die angewandte Methode ist im wissenschaftlichen Kontext neu und ungewohnt. Eine genaue Beschreibung der eingesetzten Methode ist sehr umfangreich und findet sich ausführlich dargestellt.<sup>1</sup> Es kann hier nur auf wesentliche Grundzüge eingegangen werden.

Die Bildekräfteforschung instrumentalisiert den Menschen zur Wahrnehmung im Bereich der Kräfte, die im Lebendigen walten – auch ätherischer Bereich genannt - und den angrenzenden Gebieten des Seelisch-Geistigen bzw. des Physischen. Diese Instrumentalisierung erreicht derjenige, welcher in diesen Gebieten wahrnehmen und forschen will, durch bewusst zielgeführte Umgestaltungen seines Wesensgliedergefüges, insbesondere der Tätigkeit des Denkens, Vorstellens, Erinnerens und der Meditation.

*Der innere Sehsinn*

Grundlage für eine genaue Beobachtung der Bildekräfte ist der „Innere Sehsinn“, über den wir alle verfügen, den wir aber nicht in entsprechender Weise für solche Beobachtungen gebrauchen und ohne Übung und Training auch nicht gebrauchen können. Mit dem „Inneren Sehsinn“ nehmen wir die Erinnerungs- und Vorstellungsbilder des Denkens wahr und, während des Schlafes, unsere Traumbilder. In seiner alltäglichen Ausbildung ist dieser Sinn mit den Tätigkeiten des Wahrnehmens der Bilder aus dem eigenen Gedankenleben so intensiv und so ausschließlich beschäftigt, er ist auf diese Aufgabe so fixiert, dass er sich nicht von der Wahrnehmung der innermenschlichen Eigentätigkeit freimachen kann zur Wahrnehmung von außer-menschlichen Erfahrungen.

Das Hauptgewicht der Schulung zur Wahrnehmung dieser Kräfte liegt deshalb in der Ausbildung der Fähigkeit, die eigene Denktätigkeit soweit zu disziplinieren und zur verhaltenen und zurückhaltenden Ruhe zu bringen, das heißt, Gedankenruhe bei vollstem Bewusstsein zu erzeugen, dass fremde Tätigkeit in das Bewusstseinsfeld des Kopfes (und erweitert auch in andere Bereiche) eintreten können. Es muss dafür der menschliche Bewusstseinsraum auch erweitert und gestärkt werden, damit genügend intensive und genügend lang andauernde Beobachtungen möglich werden.

*Die Wahrnehmung der Lebensströme*

Das Empfinden von Lebenskraftströmungen ist der einfachste Beginn einer Beobachtung, und oft ist eine solche erste Beobachtung leichter durch ein fühlendes Mitverfolgen und Nachvollziehen zu begleiten als durch den bewusst geführten inneren Sehsinn. Werden diese Beobachtungen aber durch Übung stärker, ergeben sich von selbst Verdichtungen im Wahrnehmungsraum, das heißt, die Bewegungsimpulse werden als leuchtende, in sich bewegte Bilder so sichtbar wie innere Vorstellungen oder Erinnerungsbilder. Bei fortschreitender Übung übertrifft die Strahlkraft, die Intensität der neu gewonnenen Bilder die Leuchtkraft der üblichen Denk-Bilder bei weitem, sie werden dann kräftige *Imaginationen*.

---

<sup>1</sup> Schmidt, D. (2010): Lebenskräfte - Bildekräfte: Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen.

### ***Anwendung der Methode anhand der Kapillardynamolyse***

Die Kapillardynamolyse wird genauso gehandhabt wie die Steigbildmethode – eine flüssige Probe in einem Schälchen steigt durch Kapillarität in einem Papierzylinder - allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass keine Metallsalze zur Erzeugung eines sinnlich-sichtbaren Bildes verwendet werden. Somit lassen sich die ätherischen und andere feine Anteile einer Flüssigkeit besonders gut beobachten, wenn diese in den Kapillaren eines Filterpapiereyzylinders steigt. Dabei wird der Fokus der Aufmerksamkeit in innerer Konzentration gleich auf den Umraum des Papierzylinders gerichtet und beobachtet, wie sich die ätherischen Anteile der Flüssigkeit gestalten und entwickeln.

### ***Zur Frage der Objektivität***

Über die Objektivität solcher auf diese Art gewonnenen Beobachtungen und damit über die Möglichkeit zu ihrer Verallgemeinerung entscheiden verschiedene Faktoren. Der wichtigste ist die Unabhängigkeit des Beobachters von seinen leiblich-seelischen Bedingungen. Je größer die Fähigkeit ist, unter verschiedensten Bedingungen ein zur Wahrnehmung von Imaginationen bereitetes Bewusstsein zu erstellen, desto mehr kann sich der Beobachter von seinen körperlichen und seelischen Einseitigkeiten lösen und die wirkenden Bilder „rein“, d.h. leibunabhängig wahrnehmen.

Der Beobachter muss in immer weiter sich entwickelnder Weise sich selbst kennen lernen und seine konstitutionell bedingten Einschränkungen mit in die Forschungstätigkeit einbeziehen können. Im Unterschied oder in Ergänzung der meisten naturwissenschaftlichen Methoden, die vornehmlich äußerlich instrumentalisieren, d.h. die Wahrnehmungen mit technischen Hilfsmitteln vornehmen oder unterstützen, instrumentalisiert die Bildekräfteforschung zuerst den Beobachter selbst, und zwar nach ebenso strengen Regeln wie in der Naturwissenschaft üblich. Der Unterschied liegt nur in der Verlagerung der Reglementierung in den innermenschlichen Bereich.

Drei weitere Möglichkeiten stehen dem Bildekräfteforscher im Streben nach Objektivität zur Verfügung: Die erste besteht im Austausch und Vergleich seiner Ergebnisse mit anderen Forschern, die am gleichen Thema arbeiten. Die zweite besteht – nach längerer Forscher-Tätigkeit - in dem Zusammenschluss verschiedenster Ergebnisse zu sinnvollen Erkenntniszusammenhängen. Das Aufleuchten von größeren Sinn-Zusammenhängen in einer Gruppe von Forschungsergebnissen ist eine der stärksten Absicherungsmöglichkeiten im Bereich der übersinnlichen Forschung.

Die dritte Möglichkeit umfasst eine ganze Gruppe von Überprüfungsmaßnahmen, die der Forscher während der Beobachtung selbst unternehmen kann. Es geht dabei um Experimentiergeschick. Eine andere solche Maßnahme, wie sie in der vorliegenden Untersuchung angewendet wird, ist die schlichte dreimalige Wiederholung der Einzeluntersuchungen unter möglichst verschiedenen Umständen, im Idealfall im Abstand von 1 – 3 Wochen und anschließender Begutachtung der Gleichheit der Ergebnisse. Und schließlich besteht viertens im Vergleich der Ergebnisse, welche mit verschiedenen Methoden gewonnen wurden, die Möglichkeit, unabhängige Bestätigungen zu finden oder, falls die Resultate differieren, neue Fragestellungen zu bilden und zu untersuchen, um zu einem weiteren Verständnis der Zusammenhänge zu gelangen.